

Athen: Bombe auf Polizei als Vergeltungsschlag

TRZ
28.11.
85

Ein Toter und dreizehn Verletzte / Gezielter Angriff auf einen Kleinbus / Papandreou warnt vor Destabilisierung in Griechenland

Aus Athen Georg Schwarz

Bei einem Bombenanschlag auf einen Polizeibus sind am Dienstag in der Athener Innenstadt ein Polizist und dreizehn Beamte verletzt worden. Der Anschlag war offenbar ein Vergeltungsanschlag für die Erschießung des 15jährigen Michalis Kaltezis durch einen Polizisten vor zehn Tagen.

Am Dienstagabend um 21.30 Uhr waren drei Polizeiwagen vom Polizeihauptquartier der Spezialeinheiten zum Schichtwechsel in Richtung des Athener Zentrums gestartet. Wenige Minuten danach explodierte auf ihrem Wege eine Autobombe, die den mittleren Polizeibus völlig zer-

störte, wobei 14 Polizisten teilweise schwer verletzt wurden, einer von ihnen ist am Mittwochmorgen seinen Verletzungen erlegen, ein zweiter befindet sich „in kritischem Zustand“.

Wie Augenzeugen berichten, hatten drei junge Männer wenige Sekunden vor der Explosion Passanten mit den Worten „Verschwindet! Explosion!“ gewarnt. Diese Vorsichtsmaßnahmen, das genaue Timing des Anschlags und die ferngesteuerte Zündung der Autobombe zeigen, daß es sich diesmal nicht um eine spontane Aktion, sondern um einen genau geplanten Angriff handelt, als gezielte Vergeltungsaktion für den Todesschuß auf Michalis Kaltezis. Der Polizist Melistas, der Kal-

tezis erschossen hat, befindet sich weiter auf freiem Fuß.

Die Polizei reagierte in der Nacht auf Mittwoch mit einer „wilden Menschenjagd“ auf den Anschlag, wobei Hunderte von Personen willkürlich verhaftet wurden. Dennoch hat die Polizei bisher keine Hinweise auf die Täter. Es gab allerdings einen Bekennerruf bei der linksliberalen Zeitung 'Eleftherotypia', wonach die Stadt-Guerilla-Organisation „17. November“ für den Anschlag verantwortlich sein soll.

Die genannte Gruppe war in den letzten zehn Jahren durch eine Reihe von Anschlägen gegen CIA-Agenten, Polizisten und Persönlichkeiten, die mit der Diktatur sympathisierten, hervorgetreten.

Aus der Erklärung der Gruppe "REVOLUTIONÄRE ORGANISATION 17. NOVEMBER"

Der Mord an dem 15jährigen Schüler Michael Kalteza enthüllte die tragische Wahrheit der heutigen griechischen Gesellschaft, ihre politische und gesellschaftliche Schläfrigkeit. Er zeigte, daß die dem Faschismus immer näher kommende PASOK schlimmer ist, als wir dachten. So passiert das Tragische, daß eine Gesellschaft einem 15jährigen Schüler durch ihre eigenen Leute ermordet - eine der schlimmsten Gewalttaten - und es gibt nicht nur keine Reaktion aus breiten Teilen der Bevölkerung, sondern verschiedene Regierungsorgane und Parteien verbreiten auch Mythen, um den Mord zu entschuldigen; Mythen, die zum gesellschaftlichen Faschismus führen. Wir sagen gesellschaftlicher Faschismus, weil er im Gegenteil zum bekannten Faschismus aus verschiedenen politischen Richtungen kommt.

Der Schüler kann kein Anarchist gewesen sein, auch kein Kommunist oder Linker, weil man in seinem Alter noch keine festgesetzte Meinung hat. Er war ein Jugendlicher, der sich Gedanken machte. Er war unschuldig - und eine Gesellschaft, die statt Lösungen für seine Probleme zu suchen, ihn erschiesst, ist keine Demokratie. Die einzi-

gen, die sonst noch 15jährige ermorden, sind Pinochet und Südafrika.

Michael soll einen Molotow-Cocktail geworfen haben. Zeugen sagen, daß es nicht stimmt, sondern daß der Polizist ihn einfach so erschossen hat und auf ihn gezielt hat. Was bestätigt wird, wenn man weiss, daß er zu den besten Schützen der internationalen Mannschaften gehört.

Aber dieses Mythos funktioniert nur zusammen mit der Theorie, daß die Aufgabe der Polizei nicht darin besteht, die Gesetzesbrecher festzunehmen und sie der Justiz zu übergeben, sondern daß ihre Aufgabe die direkte Strafe ist. Das glauben sehr viele derjenigen Menschen, die in diesen Tagen auf den Straßen diskutieren. Die Methoden der Rechten werden jetzt von den Linken übernommen.

Der Mord an dem 15jährigen ist kein Zufall. Er kommt nach den Morden an Koumis und Kanelopoulos im November; den sehnfachen Schiessereien von Seiten der Polizei gegen motorradfahrende Jugendliche;

der Verletzung von 3 Jugendlichen im Mai 83 bei einem Rock-Konzert;

der schweren Magenverletzung eines 16jährigen durch Schusswaffe, der von der Polizei angehalten wurde und weiterfuhr;

der Schiesserei gegen einen 14jährigen, der aus einem Heim abgehauen war;

der Schiesserei gegen einen 17jährigen, der versucht hatte, eine Apotheke zu beklauben;

und der Ermordung einer englischen Touristin während einer Personalienkontrolle.

Sind diese keine Menschen oder nur solche, die man mit einem kleinen m schreibt?

Die Regierung ist verantwortlich für die Methoden der Polizei, die nicht davor zurückschreckt, Jugendliche

für kleine Straftaten zu erschliessen. Und diejenigen, die unsere Tat erschreckend finden, sollten uns sagen, was sie gemacht haben, um die Verhältnisse zu ändern. Die Akzeptierung solcher Verhältnisse führt nur zu noch mehr Morden.

Aber dieser Mord war ein Mannöver, um von den Auseinandersetzungen am 18.11. abzulenken, um die brutalen Einsätze von Polizei und Militär zu decken. Diese Auseinandersetzungen sind nicht durch den Mord entstanden, aber genau wie in England sind die Ausgangspunkte immer Kleinigkeiten wie Personalienfeststellung usw. Der wahre Grund sind die großen gesellschaftlichen Klassenunterschiede in Griechenland, die Wirtschaftskrise, die neuen Maßnahmen, die Arbeitslosen und die aussichtslose Zukunft der Jugend.

Diese Arbeitslosen sind keine Anarchisten, es sind unorganisierte Linke. Die organisierten Anarchisten glänzen durch ihre Abwesenheit. Sie verbrachten ihre Zeit mit verbalen Auseinandersetzungen im Gebäude des Politechnikums und versuchten, die Kämpfe zu verhindern. So waren die Straßenschlachten des 18.11. zusammen mit den Streiks die Reaktion auf die Krise, die aufgrund der Neuen Maßnahmen entstanden ist.

Die thatcherartige PASOK hat unseren Kampf dem der Engländer näher gebracht. Deswegen versucht die Regierung mit allen Mitteln, das zu verhindern, obwohl bekannt war, daß die Besetzungen nur für kurze Zeit geplant waren.

Unser Bombenanschlag gegen den Bus ist eine Antwort auf den Mord, eine Antwort auf die milde Strafe für den Mörder, eine Antwort auf die Tatsache, daß die einzigen, die auf den Mord reagierten, zusammengeschlagen und festgenommen wurden.

Vor 20 Jahren hat die Linke anders auf Worte reagiert.
Jetzt reagiert keine der linken Parteien, sondern macht
mit in der Ausschließung aus der Gesellschaft bei denen,
die nicht alles akzeptieren. Die PASOK arbeitet jetzt
für die Rechte; so bleibt sie auch an der Macht. Und die
beiden kommunistischen Parteien Griechenlands nehmen
alles schweigend auf.

**Für die Volksmacht und den Sozialismus!
Der Kampf geht weiter!**

Athen, 26.11.1985